

Wenn die letzten Blätter fallen

Autor(en): **Longueville, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **32 (1924)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

9. Der Lärm, den ich zuerst machte, und von dem meine Wärterin dachte, ich würde ihn besser nicht machen.
 10. Die Zeit, die ich sie manchmal vergeblich warten ließ, wenn ich gut im Schlaf war.
 (Estrade.)

Wenn die letzten Blätter fallen.

(Aus dem Tagebuch eines Arztes.)

Wieder war ich bei der Kranken
 Und dem Freund muß' ich gestehn:
 „Von den Kindern wird die Mutter
 Und von dir die Gattin gehn.“ —
 „Nimm mein Gold, den Tod zu zwingen. —
 Hier versagt des Arztes Kunst. —
 Wird der Frühling Heilung bringen? —
 Jeder Tag ist eine Günst.“
 Grau des Herbstes Nebel wallen,
 Freund, es ist ein hartes Wort:
 „Wenn die letzten Blätter fallen,
 Tragt ihr eine Tote fort.“ —
 Huschten Schritte? ... Ging die Türe?
 Mlagt ein Seufzen durch den Raum?
 Warf der Herbstwind an das Fenster
 Welkes Laub vom Lindenbaum? —

Sinnend schritt ich aus dem Hause
 Durch den Hof; im Nebelwehn
 Sah ich ein Kind von fünf Lenzen
 Bei der großen Linde stehn.

Bunte Seidenfäden hielt es
 Sorglich in der kleinen Hand;
 Wirre, bunte Seidenfäden:
 Kinderreichtum — Kindertand.

Um die welken Lindenblätter
 Müht es sich am schwanken Ast;
 Endlich mocht' es ihm gelingen,
 Blatt und Zweig hielt es umfaßt.

„Kind, was soll hier dein Beginnen?
 Keiner hemmt des Jahres Lauf.“
 Dunkle, wehe Kinderaugen
 Sahen bittend zu mir auf:

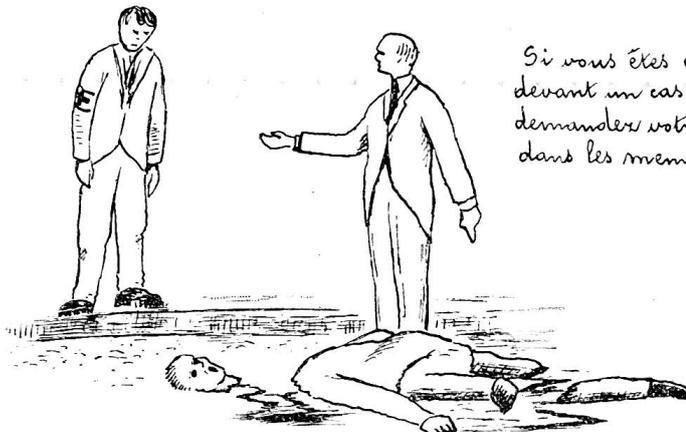
„O, du sagtest es ja selber,
 Und ich konnt' es wohl verstehn:
 Wenn die letzten Blätter fallen
 Wird die Mutter von uns gehn.“

Hier konnt ich die letzten finden,
 Eh' der Nordwind sie vertreibt,
 Will ich an den Baum sie binden,
 Daß die Mutter bei uns bleibt.“

J. Longueville.

Un exemplaire intéressant de la collection de Cartes-diagnostic

trouvée dans les archives des samaritains veveysans par P. Girod.



*Si vous êtes embarrassé
 devant un cas aussi simple,
 demandez votre transfert
 dans les membres libres !*